



15.04.2017
Harald Kluge
„Liebst du mich?“
Osternacht

Als die Jünger und Jesus gegessen haben, sagt Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als diese? Er sagt zu ihm: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe. Er sagt zu ihm: Weide meine Lämmer!

Und er sagt ein zweites Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Der sagt zu ihm: Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe. Er sagt zu ihm: Hüte meine Schafe!

Er sagt zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb?, und er sagt zu ihm: Herr, du weisst alles, du siehst doch, dass ich dich lieb habe. Jesus sagt zu ihm: Weide meine Schafe!

Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selber gegürtet und bist gegangen, wohin du wolltest.

Wenn du aber älter wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürtet und führen, wohin du nicht willst.

Das aber sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Und nachdem er dies gesagt hatte, sagte er zu ihm: Folge mir!

Johannes 21,15-19

Liebe Gemeinde!

Wollte Jesus den lieben Simon hier etwa auf die Probe stellen? Ob mich jemand liebt oder nicht, kann ich eben nur schwer sehen. Ich kann es mir denken, darauf hoffen. Aber sicher sein? Besser ist man fragt mal nach. Aber dann gleich dreimal? Oder wenn Jesus die Antwort schon kennt, wieso fragt er dann?

Mit keiner Frage kann man wohl schneller Probleme in der Beziehung bekommen als mit dem Satz: Liebst du mich? Vielleicht nur noch mit: Liebst du mich trotzdem ich so bin wie ich bin, mich so verhalte wie ich es tue? Wer den anderen so etwas fragt, der will was. Nur was? Kindern sagen wir ja: es gibt keine dumme Fragen, nur dumme Antworten. Aber unter Erwachsenen gibt es dumme Fragen, die es geradezu darauf anlegen, Kieselsteine in die Beziehungsmühlen zu bringen.

"Liebst du mich noch?" Das ist eine fiese Fangfrage. So etwas mögen Männer und mögen Frauen nicht. Auch Simon Petrus weiß nicht so recht, was er darauf anderes antworten soll. Und er sagt dreimal dumpf:

Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.

Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.

Herr, du weisst alles, du siehst doch, dass ich dich lieb habe.

Mit nichts anderem lässt sich ein Mensch, den man mag, schneller in den Wahnsinn treiben. Simon mag sich gefragt haben: Was hab ich jetzt schon wieder falsches getan, gesagt, nicht gesagt, nicht getan? Gut, ich hab unsere Beziehung, von Jesus und mir, dreimal verleugnet. Ich hab mich geschämt, war in einer Ausnahmesituation. Das muss der doch verstehen. Womöglich hätten sie mich auch ans Kreuz geschlagen und umgebracht, oder gegeißelt, oder eingesperrt. Warum fragt mich jetzt Jesus andauernd: „Liebst du mich?“ Seien wir mal ehrlich, es gibt keine wirkliche Wahl bei der Antwort – außer man bzw. Frau ist sehr geschickt und startet einen Gegenangriff mit einer Gegenfrage. Aber das wäre ausweichend und zögert die eigentliche Eskalation nur heraus oder verstärkt sie sogar. Die Frage: Liebst du mich?, erzwingt geradezu ein Liebesgeständnis. Aber will ich dazu gezwungen werden? Dieser vermeintlich harmlose Satz nimmt uns die Sicherheit, in der wir glaubten zu sein. Wir dachten alles sei gut und plötzlich wird das hinterfragt.

Liebst du mich wirklich? – klingt nach Beziehung in Gefahr. Wenn man schnell darauf

antwortet: "Ja, ich liebe Dich!", hört die Fragerei ja meistens nicht auf. Und auch Jesus geht in diese Richtung und bohrt: "Das sagst du ja nur so. Stimmt das wirklich?" Jesus treibt Simon hier, wie unzählige Partnerinnen ihren Partner davor und seither, in die Enge. Vielleicht wäre auch Simon bei viermaligem oder zehnmalem Fragen irgendwann der Kragen geplatzt. Und vielleicht hätte er schließlich kapituliert: Lieber Jesus, das reicht mir jetzt. Diese ständige Herumreiterei auf dieser Frage: Liebst du mich? Liebe ich dich? Führt doch zu nichts. Nichts was ich tue, nichts was ich sagen könnte, wäre ein passender Ausdruck für meine Gefühle, die ich für dich hege. Punkt! Wir können das Ganze noch zuspitzen und das tut auch Jesus hier. So gesehen erweist sich Jesus hier als Beziehungsexperte. Fataler ist dann nur noch die Frage: "Hast Du eine andere? Hast du jemand anderen lieber als mich?"

„Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr, als diese?“, fragt Jesus ihn. Er könnte nun meinen, dass Simon die anderen Jünger lieber hat als Jesus. Oder Jesus könnte auch meinen, ob einer der anderen Jünger Jesus lieber hat als Simon. Der Text ist hier nicht so klar. Aber sie und ich wissen was gemeint ist. Im Grunde gibt es drei Fragen, mit denen wir eine Beziehung einem Belastungstest unterziehen können.

Liebst du mich?

Hast du jemand anderen lieber als mich?

Und hast du ein Problem damit, wenn mich jemand lieber hat als du?

Jesus kommt als Auferstandener bei seinen Begegnungen mit den Jüngern und den Frauen hier immer sehr locker und entspannt daher. Als er die Jünger am See trifft fragt er frech: Kinder, ihr habt wohl keinen Fisch zum Essen? Da rackern sich die Fischer ab mit ihrem Boot und kommen sichtbar für einen Blinden ohne Fische an Land und da fragt sie jemand: „Habt ihr nicht zufällig einen Fisch zu essen?“ Dann meint dieser Fremde auch noch mehr vom Fischfang zu verstehen und gibt ihnen den klugen Ratschlag: Werft doch eure Netze mal auf der rechten Seite des Bootes aus. Als ob die Seite, von der aus man das Netz zu Wasser lässt einen Unterschied macht. Und als sie

unzählige Fische fangen, bemerken sie, da steht Jesus, leibhaftig. Gut, sie sehen ihn alle zum dritten Mal, die ersten beide Male waren da gewiss aufregender. Beim dritten Mal nutzt sich dieser Effekt wohl ein wenig ab. Und dann hat Jesus soundso schon Fisch gebraten und Brot gebacken. Wozu mussten sie also noch einmal rausfahren? Und sie wussten nicht mehr so ganz, was sie Jesus jetzt noch sagen sollten. Es wusste wohl auch niemand, wie es jetzt weitergehen sollte. Wird Jesus als Auferstandener jetzt immer bei ihnen sein oder so ab und zu mal vorbeischauen und Hallo sagen. Gerade in diese mehr als angespannte Stimmung platzt Jesus mit seiner Frage an Simon: Liebst du mich?

War es eine Retourkutsche dafür, dass Simon geleugnet hatte, ihn zu kennen? War sich Jesus wirklich nicht sicher, ob er auf Simon zählen und seine Gemeinden bauen kann? Oder war es eine Art Stresstest ihrer Beziehung? So wie ein gemeinsamer Samstagnachmittag bei Ikea oder einem anderen Möbelhaus. Oder wie ein Haus gemeinsam zu bauen und zu merken, dass sich weder finanziell noch zeitlich noch irgendwas beim Bauen an einen Rahmen hält. Wenn es Stress in der Beziehung gibt die Bibel Rat: Jesus bringt das Alte Testament damit auf den Punkt, wenn er als das höchste Gebot im Gesetz nennt: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt« (5. Mose 6,5).

Dies ist das höchste und erste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst« (3. Mose 19,18).

Mt 22,37-29

Wir können uns auch durchaus diese Frage öfters mal stellen:

Du sollst den Herren, deinen Gott lieben.

Du sollst deinen Nächsten lieben.

Und du sollst dich selbst lieben.

Also stellen Sie sich demnächst mal, oder gleich morgen früh, vor den Spiegel, und fra-

gen sich selbst: Liebst du mich? Sie müssen sich ja nicht dreimal fragen. Aber so intensiv, bis sie etwas Liebenswertes an sich entdecken. Und fragen Sie sich, wie sehr Sie ihre Liebsten lieben. Schreiben sie es auf, und stecken sie das Geschriebene in ein Kuvert und versenden es als Liebesbrief. Entweder an ihren Liebsten oder an Robert Kratky, damit er im Frühstücksradio auf Ö3 vorliest. Das Gleiche können Sie mit ihrer Liebe zu Gott tun. Fragen Sie sich mal, wie es damit derzeit aussieht.

Liebesbriefe sind ja ein wunderbares altmodisches Ritual, für Gefühle Worte zu finden, die wir ansonsten nur schwer über die Lippen bringen. Ich habe vor kurzem eine nette ältere Dame kennengelernt, deren Mann vor kurzem verstorben war. Und sie hat mit einem wunderschönen Liebesbrief gezeigt. Den hatte ihr ihr Mann geschrieben als sie sich erst kurz kannten. Und darin beschreibt er seine Gefühle, wie sich die Tage seither heller gezeigt haben und er alles seit ihrem Kennenlernen intensiver und zauberhafter sehen kann. Und er schreibt ihr zum Schluss: Ich will dich beschützen, begleiten und immer lieben. Das hat reichen müssen. Von da an, hat ihr Mann nie wieder seine Liebe geäußert. Also er hat seinen Frau schon beschenkt, lieb gehabt, war aufmerksam. Aber es gab nie wieder einen Liebesbrief aus seiner Feder und auch darüber gesprochen hat er nie. Für die Frau galt: Wenn sie wissen wollte, wie sehr er sie liebte, musste sie sich nur den alten vergilbten Brief herausnehmen aus der Schatulle, die er gebaut hatte, und konnte darin den Zauber ihrer Verbundenheit neu entdecken. Und wenn sie unbedarft sind im Liebesbriefe schreiben: es gibt den Liebesbrief-Generator – quasi einen Ghostwriter für Liebesbriefe. Da kann ich mit weniger oder mehr Angaben zur geliebten Person und einigen Parametern einen stürmischen oder zaghaften, mittelalterlichen oder postmodernen, poetischen oder dadaistischen Liebesbrief generieren lassen. Liebesbriefe schnell zaubern mit einem Online-Loveletter-Generator.

Jesus hatte laut den Berichten von Johannes, auch so seinen Lieblingsjünger.

Der zweite (endgültige) Epilog:

Das ist der Jünger, der dies alles bezeugt und es aufgeschrieben hat. Und wir wissen, dass sein Zeugnis glaubwürdig ist.

Johannes 21, 24-25

Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wollte man das alles, eins ums andere, aufschreiben, so würde meines Erachtens die ganze Welt die Bücher nicht fassen, die dann zu schreiben wären.

Uns genügt: Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja!